

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzerate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anzerpreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franko erbeten werden.

Nr. 109.

Germanenstadt, Sonntag den 13. Mai 1906.

122. Jahrgang.

Wochenschau.

Die Wahlen in Ungarn sind beendet. Die hochgehenden Wogen der Wahlbewegung glätten sich und die Zustände im Vaterland werden normal. Das Resultat der Wahlen ist für die Unabhängigkeitspartei äußerst günstig gewesen, sie verfügt heute über 240 Stimmen, 34 über die absolute Majorität. Wenn sie will, ist sie die Herrscherin im Abgeordnetenhaus.

Auch in unserer engeren Heimat sind die Wahlen vorüber. Sie haben uns nur Ehre eingebracht, denn die sächsischen Wähler haben sich nicht bestechen lassen und den Beweis erbracht, daß sie selbst dann korrekt stimmen, wenn sie auch persönliche Gefühle zu unterdrücken verhalten worden sind.

Mit großer Spannung sieht man der Eröffnung des neuen Reichstages entgegen, den, wie heute bestimmt erwartet wird, Se. Majestät persönlich eröffnen wird. Ob Allerhöchste die Thronrede in der Hofburg oder in dem Kuppelsaal des Parlamentsgebäudes halten wird, erscheint uns nebensächlich. Die Hauptsache wird der Inhalt derselben sein. Namentlich darf man darauf gespannt sein, ob sie der Zusammenfassung des Reichstages erwähnen wird, in dem die Mehrheit der Abgeordneten nicht auf der Basis des 1867er Ausgleiches steht.

Die Frage des allgemeinen Wahlrechtes hat in Oesterreich eine kurz dauernde Ministerkrisis zur Folge gehabt, die rasch gelöst worden ist. Ministerpräsident Gautsch, der es den Deutschen, Tschechen und Polen nicht recht machen konnte, indem jeder der drei Volksstämme durch die bezügliche Gesetzesvorlage sich beeinträchtigt fühlte, war des langen Saders und Feilschens müde geworden und hatte seine Demission eingereicht. Der Kaiser nahm dieselbe an und ernannte an seine Stelle den Prinzen von Hohenlohe. Die übrigen Minister blieben im Amt. Ob es dem neuen Ministerpräsidenten gelingen wird, die Gesetzesvorlage durchzubringen, ist um so fraglicher, als keiner der drei schon genannten Volksstämme von seiner Forderung der Vermehrung der Abgeordneten eigener Nationalität nachlassen will. Wird dieses Verfahren konsequent fortgesetzt, so treibt es die parlamentarische Regierungsform unbedingt aus den Fugen und die Folge davon kann nur der Absolutismus sein. Ob dieser im 20. Jahrhundert auf die Dauer sein kann, ist mehr als fraglich. Vielleicht verfällt man in der Not auch schließlich auf den Gedanken, Galizien eine Art sogenannter Autonomie zu geben. Dann schieben 63 galizische Abgeordnete aus dem Reichsrat aus und die Deutschen Oesterreichs könnten dann auf eine Majorität im Reichsrat zählen. Aber dann wäre es mit dem einheitlichen Oesterreich vollends aus. Wie man sieht, sind die Verhältnisse somit in Oesterreich trüb genug.

Der deutsche Kaiser Wilhelm II. wird in der Woche nach Pfingsten unseren Monarchen in Wien besuchen. Die den Regierungen in Wien und Budapest nahestehenden Blätter, allen voran das Wiener „Fremdenblatt“, sprechen dem Besuch alle politische Bedeutung ab. Es ist das auch recht glaublich; denn wenn zwei Herrscher von der Bedeutung des Kaisers Wilhelm II. und Kaiser-Königs Franz Josef I. nach drei Jahren sich wiedersehen, so reden sie wahrscheinlich vom schönen

Wetter und unterhalten sich über die Pflasterung Berlins und Wiens und Budapests, wie sehr dieselbe Fortschritte gemacht habe. Aber von Politik — beleihe nicht! Die Nachricht der offiziellen und offiziellen Blätter ist in der Tat recht glaublich! Wir Baien glauben indessen, daß schon der Besuch des Kaisers Wilhelm II. in Wien an sich eine eminent politische Bedeutung habe. Zum allermindesten wird durch den Besuch doch erwiesen, daß die beiden Rängersten im Dreibund noch fest und treu zusammenstehen. Wird nun auch die Tatsache beachtet, daß der König von Rumänien, der stille Kompagnon des Dreibundes, auf seiner Rückreise aus dem Kurort nach Bukarest in Wien vorgesprochen hat, so wird man nicht umhinkönnen, den nächsten Wochen hohe politische Bedeutung zuzuschreiben. Ob die Presse der Unabhängigkeitspartei strengster Obervanz auch zum Teil bezüglich des Besuchs Wilhelms II. in Wien darzulegen versucht, daß der hohe Herr gegenwärtig auf die früheren Sympathien nicht mehr zu rechnen habe, weil Deutschland „im Kampfe um die Verfassung“ hinsichtlich der Kommandosprache auf Seite „Wiens“ gestanden habe, so wird das wohl keinen tiefen Eindruck machen, weder auf den Gast noch auf den Gastgeber, aber symptomatische Bedeutung ist diesen Zeitungsannonziationen doch beizumessen.

In Frankreich haben die neuen Wahlen in die Kammer (Reichstag) stattgefunden. Sie haben allgemein den Eindruck gemacht, daß die Mehrheit ebenso die Fortdauer der Republik, als das Fallentlassen des Gedankens an die Wiedererwerbung von Elsaß und Lothringen wünscht. Es ist das ein gutes Prognostikon für die Erhaltung des Friedens in Mitteleuropa.

Zwischen England und der Türkei drohte noch vor wenigen Tagen ein Konflikt auszubrechen, weil letztere ihre Truppen aus einigen zu Ägypten gehörigen Ortschaften nicht zurückziehen wollte. Es mag den Großherren am goldenen Horn sonderbar angemutet haben, wenn er bedachte, wie Ägypten in englische Hände gekommen ist, und er nun parieren mußte. Aber er parierte, und der Streit ist beigelegt.

Seit dem 10. Mai d. J. ist Rußland in die Reihe der parlamentarischen Staaten Europas getreten. Kaiser Nikolaus hat am genannten Tage in Moskau die Reichsduma mit einer Thronrede eröffnet, ein dem russischen Herrscher bis dahin unbekannter Vorgang. Wer hätte aber auch vor nur zwei Jahren glauben können, daß solches Ereignis sich zutragen werde? Rußland, bisher der am autokratischsten verwaltete Staat Europas, hat sich zur Höhe einer Verfassung hinaufgeschwungen, die allerdings ziemlich mangelhaft ist. Aber es ist doch eine Verfassung, die hoffentlich dem Despotismus Raum und Zügel anlegen wird, nicht von heute auf morgen, auch noch nicht in einem Menschenalter, aber hübsch langsam. Es sind doch schon 51 Jahre verstrichen, seit Zar Nikolaus I., der größte Autokrat Europas seiner Zeit gestorben ist. An die Ohren seines Sohnes und Nachfolgers Alexanders II. pochte zum ersten Male die neue Zeit und begehrte Einlaß. Er hob 1861 die Leibeigenschaft auf — im Uebrigen blieb alles beim Alten. Erst nach mehr als einem Menschenalter, infolge des großen Krieges, den Japan gegen Rußland gewann, und woran eine furchtbare Revolution in Rußland sich schloß, in der Ströme von Blut vergossen wurden und der Gesamtstaat aus den Fugen zu gehen schien, vielleicht auch gegangen wäre, wenn der Zar und seine Berater nicht nachgegeben hätten, ist der Versuch gemacht worden, mittelst einer Konstitution und auf parlamentarische Weise den

Staat fernerhin zu regieren. Es werden noch viele Jahre vergehen müssen, bis Rußland zur Höhe kommen wird, aber der Weg zum Fortschritt ist gegeben, die Menschen in Rußland sollen nun menschlich behandelt werden, nicht mehr wie bisher, wie die Tiere des Feldes.

Die erste Thronrede des Zaren.

Petersburg, 10. Mai.

Kaiser Nikolaus richtete an die im Winterpalais versammelten Mitglieder des Reichsrats und Abgeordneten der Duma folgende Ansprache: Die mir von der göttlichen Vorsehung übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes hemog mich, die vom Volke Ermählten zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten zu berufen. Mit flammendem Glauben an eine heitere Zukunft Rußlands begreife ich in Ihnen die besten Leute, welche zu erwählen ich meinen geliebten Untertanen befohlen habe. Eine schwere komplizierte Arbeit steht Ihnen bevor. Ich glaube, die Liebe zur Heimat wird Sie befehlen und einigen. Ich aber werde die von mir gewählten Institutionen unerschütterlich bewahren, mit der festen Ueberzeugung, daß Sie alle Kräfte in selbstlosopferndem Dienste für das Vaterland verwenden werden, zur Klarstellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, zur Aufklärung des Volkes und der Entwicklung seines Wohlstandes, eingebend dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur die Freiheit notwendig ist, sondern auch Ordnung auf rechtlicher Grundlage. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu leben und meinem Sohne einen festen, wohlgeordnetn und aufgeklärten Staat als Erbe zu hinterlassen. Gott segne die mir im Vereine mit dem Reichsrat und der Duma bevorstehende Arbeit, und möge dieser Tag die Verjüngung Rußlands und in moralischer Hinsicht die Wiegegeburt seiner besten Kräfte bedeuten. Gehen Sie an die Arbeit, wozu ich Sie berufen habe, und rechtfertigen Sie würdig das Vertrauen des Zaren und des Volkes. Gott helfe mir und Ihnen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 10. d. wird aus Budapest geschrieben: Prinz Hohenlohe, der neue österreichische Ministerpräsident, hat seinen heutigen kurzen Besuch in Budapest in ausgiebiger Weise dazu benützt, um mit der ungarischen Regierung über die dringendsten gemeinsamen Angelegenheiten ein Einverständnis zu erzielen. Zwei Stunden lang konferierte er mit dem Ministerpräsidenten Wekerle, während er mit den übrigen Mitgliedern des ungarischen Kabinetts gelegentlich eines Dejeuner's bekannt wurde. Offiziös wird über das Resultat der heutigen Vereinbarungen gemeldet, daß die Delegationen anfangs Juni zu einer kurzen Session behufs Votierung des diesjährigen gemeinsamen Budgets in Wien zusammenzutreten werden, während das nächstjährige gemeinsame Budget in einer Herbstsession der Delegationen in Wien verhandelt werden soll. In Konsequenz dieser Abmachung werden auch die Quotenrepräsentationen behufs Feststellung des Schlüssel für die Beitragsleistungen der beiden Staaten zu den gemeinsamen Auslagen im Monat Juni tagen. Bezüglich des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich wurden wohl Bourparlers gepflogen, die aber vorläufig einen unverbindlichen Charakter tragen. Uebrigens wird sich Ministerpräsident Wekerle morgen nach Wien begeben, um dem König für die Eröffnung des Reichstages Vorschläge zu unterbreiten, und da wird er wohl auch mit der österreichischen Regierung die nötigen Besprechungen fortsetzen. Seit einigen Tagen wird in einem Teile der zur Unabhängigkeitspartei gehörenden Presse eine ziemlich scharfe Polemik teils wegen der

Genilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Gamburg. (7. Fortsetzung.)

Frau von Schildborn lächelte traurig. „Die Schulparkien sind für Kurt bei seinem etwas zurückhaltend angelegten Wesen überhaupt nur ein sehr geringes Vergnügen. Er hält die Beteiligung daran für eine Art Ehrenache, für etwas, wozu ihn seine Stellung als einer der vornehmeren Schüler verpflichtet. Du kannst dir wohl denken, wie rüch-sichtslos die Söhne wohlhabender Eltern darüber spotten mögen, wenn unsere Söhne bei solchen Gelegenheiten fehlen.“

„Ja, Charlotte, du magst Recht haben, es ist hart für den armen Jungen, aber denke daran, wie wir jetzt sparen müssen. Ich bekomme mein Gehalt höchstens noch drei Monate, solange wir die Wohnung bezahlen; dann kommt der Umzug und kein Mensch gibt uns etwas dazu. Oder möchtest du hier bleiben — hier, wo uns dieser Schlag getroffen hat?“

„Es würde mir sehr schwer werden,“ sagte sie weinend, „aber ehe wir unsere kleinen Ersparnisse an einen Umzug wenden, wollen wir doch lieber hier warten, ob sich für dich keine Stelle mehr findet, damit wir nicht zweimal zu ziehen brauchen.“

„Da du selbst davon anfängst, Charlotte,“ gestand er ihr leise, „will ich es dir nur mittelien, daß ich mich bereits zu zwei Stellen gemeldet habe. Die eine ist ein Bürgermeisterposten, die andere die Stelle eines Badedirektors in einem Luxusbade. Sprich jetzt nicht weiter davon und quäle mich nicht mit Fragen. Bis mein Abchied heraus ist, hoffe ich, wird die eine oder die andere Entscheidung zu meinen Gunsten getroffen sein.“

In den Augen der betrübten Frau leuchtete es auf mit einem Schimmer, der an den strahlenden Glanz in den Augen ihres Bruders erinnerte.

„Du guter Mann!“ sagte sie, die Arme um ihn schlingend, „sieh, ich habe auch eine gute Nachricht für dich. Vorhin war ich bei Mama und habe dort meinen Bruder getroffen. Leo ist vollkommen damit einverstanden, daß Mama mir ihre Witwenpension abtritt. Er ist sehr wohl in der Lage, Mama, die doch schließlich seine Wirtschafterin ist, standesgemäß zu erhalten. Wir können die neunhundert Mark unbedenklich annehmen. Ich betrachte sie auch von Mamas Seite als einen Erlaß für den Zuschuß, den wir bei meines Vaters Tode verloren haben und der doch damals erforderlich war, damit wir heiraten konnten.“

„Diese Handlungsweise entspricht ganz und gar dem Charakter meines Bruders,“ meinte Herr von Schildborn. „Wenn er nicht etwa heiratet, glaube ich auch, daß wir ihm die Sorge für Mama ruhig überlassen können.“

Die Frau lachte trotz ihrer Tränen. „Der und heiraten!“ meinte sie. „Da kennst du ihn doch ganz schlecht, Männchen. Der lebt nur für seine Praxis und das leibliche Wohl seiner Patienten. Ich glaube nicht, daß es eine Dame gibt, die sich rühmen könnte, seine Aufmerksamkeit jemals erregt zu haben. In seinem Berufe, hoffe ich, wird er es weiter bringen, als die meisten seiner Standesgenossen, zum Chemann aber, fürchte ich, ist er verdorben.“

„Nun, wie dem auch sei, er ist ein edler, selbstloser Mensch, und seine Tätigkeit und Tüchtigkeit wird richtig gewürdigt, das ist auch etwas wert.“ Die letzten Worte sprach der Offizier nicht ohne Bitterkeit aus.

Als Charlotte nicht antwortete, fing er an, auf einem Blatt Papier zu rechnen. „Es kommen also von dir aus vorläufig zu meiner Pension dreihundert Taler,“ sagte er; „wenn ich dann noch einen kleinen Posten finde, so dürfen wir ja am Ende hoffen, daß wir leben können, ohne daß unsere Kinder sich an solche Bitterkeiten zu gewöhnen brauchen, wie sie Kurt heute empfunden haben mag.“

Die Frau küßte ihren Gatten auf die Stirn und lehrte leise an ihre Schneiderarbeit in der Kinderstube zurück. Elli hatte von selbst angefangen, etwas daran zu nähen, und die kleinen Mädchen verkündeten jubelnd, daß die Schularbeiten bald fertig wären.

Währenddessen sah Kurt in grenzenlos verbitterter Stimmung in der Konfirmationsstunde. Er kämpfte mit sich, ob er nicht nachher zu Onkel Doktor von Hofst gehen und ihn ins Vertrauen ziehen sollte, er dachte daran, ihn zu bitten, er möchte ihm doch die zwei Mark geben, die ihm nach seiner Ansicht so nötig waren.

Unter diesen Betrachtungen litt aber die Aufmerksamkeit für den Unterricht nicht wenig.

Da ertönte eine Frage und der Name „Kurt v. Schildborn“. Kurt erschraf, er hatte nicht aufgepaßt; ein mißbilligender Blick traf ihn, dann hörte er den Namen „Karl Wagner“.

Kurt warf einen schnellen Blick auf den bis dahin von ihm wenig beachteten Nachbar aus der Volkschule. Der rothaarige Schlingel konnte ebenfalls nicht antworten, und als der Pfarrer infolge dessen weiter ging mit seiner Frage, stieß Karl Wagner den Gymnasialisten vertraulich mit dem Ellbogen in die Seite und grinsten ihn an.

Kurt war so mit seinem Kummer beschäftigt, daß er die Zurückweisung vergaß, die er sonst wohl für diese Annäherung gehabt haben würde. Der andere wurde deshalb zudringlich und rückte näher an ihn heran. Die Stunde war zu Ende. Da tönte ein leises Flüstern an sein Ohr: „Schildborn, hast du Geld?“

Er ertönte rasch, aber um nichts in der Welt hätte er dem Volkschüler eingestanden, daß er kein Geld habe.

„Natürlich,“ entgegnete er und dachte an die Mark, die für das Jubiläumsgeschenk seines Direktors bestimmt war.

„Dann komm mit,“ hörte er es wieder flüstern, „draußen am Tore steht eine Bude, da wird geknobelt. Zu rauchen haben wir auch was, der Friseur kommt nämlich mit, der stiehlt seinem Alten die Zigarren im Laden! Wer Geld hat zum Einlaß, der kann gewinnen.“ (Fortsetzung folgt.)

Haltung mehrerer Abgeordneten in der Wahlreformfrage, teils wegen prinzipieller Fragen bezüglich der Haltung der Partei in Dingen, in welchen bisher eine scharf ablehnende Stellung eingenommen wurde, geführt. Während der persönlichen Anhang Franz Kossuths den Standpunkt einnimmt, daß man der gegenwärtigen Regierung keinerlei Schwierigkeiten machen dürfe, macht sich eine, wenn auch allerdings nur ganz kleine Fraktion bemerkbar, welche geneigt ist, dem Kabinett Beserte zu opponieren. Diese Kontroverse veranlaßte das offizielle Organ der Unabhängigkeitspartei „Budapest“ zu allem Ansehen nach inspirierten Ausführungen, mit welchen die malfontenten Elemente einfach zum Verlassen der Partei aufgefordert werden, falls sie sich den Disziplinarrüchrichten nicht fügen wollen. Schon aus dieser Stimmung ist es ersichtlich, daß in der Unabhängigkeitspartei nicht alles eitel Freude ist. Der Klub der Unabhängigkeitspartei hatte am 10. d. abends kroatische Gäste. Unter Führung des Domänen der Jümaner Konferenz Franz Supilo erschienen einige neugewählte kroatische Abgeordnete, die mit dem Grafen Theodor Bathyan zu einer längeren Unterredung hatten. Die Herren versicherten, daß die Jümaner Resolutionisten nicht die Absicht haben, sich mit der Starcevicpartei zu vereinigen, schon deshalb nicht, weil dieselbe mit den serbischen Resolutionisten aber mit den Serben gemeinsame Sache machen. Die zur Resolutionspartei gehörigen Abgeordneten werden keine antiungarische Politik machen, erwarten aber, daß der ungarische Reichstag, respektive die ungarische Regierung die Reformbestrebungen Kroatiens nach Tüchtigkeit unterstützen werde. Die kroatischen Gäste wurden im Klub in bezügl. Weise empfangen und verließen denselben mit den besten Eindrücken.

Oesterreich. Befanlich tritt der Chef des deutschen Generalstabs General v. Moltke am 25. d. M. eine Reise nach Wien an, um dem Kaiserlichen Hof eine Besichtigung abzuhalten. Wie die „Zeit“ meldet, ist Graf Moltke der Ueberbringer einer überaus ehrenden Auszeichnung für Freiherrn v. Beck. Der deutsche Kaiser hat Beck zum Oberstinhaber eines preussischen Regiments ernannt. Es ist das erste Mal, daß ein Ausländer, der nicht Mitglied eines Herrscherhauses ist, Inhaber eines deutschen Regiments wird.

Frankreich. Wie im Pariser Justizpalais verlautet, wird der Kassationshof aller vereinigten Kammern alsbald nach den Pfingstferien das neuerliche Verlangen auf Revision des Prozesses Dreyfus prüfen. Der oberste Gerichtshof werde der Prüfung der Revision des Prozesses in Rennes mehrere Sitzungen widmen.

Der englisch-türkische Konflikt. Der russische Botschafter Sinowjew hat am 9. d. bei der Porte die Schritte Englands in der Tabak-Affäre unterstützt und eine baldige Regelung derselben angeraten. Die Porte hat auch von anderer Seite die gleichen Ratschläge erhalten. Dies sowie die letzten Erklärungen Sir Edwards Greys im Unterhause und die Konzentrierung der englischen Flotte im Piräus scheinen im Hinblick auf die russische Antwort der Porte ist jedoch bisher nicht erfolgt.

Rußland. Von all dem Pompe, welcher seiner autokratischen Macht zur Verfügung steht, umgeben, hat am 10. d. Zar Nikolaus den verammelten Mitgliedern des Reichsrats und der Duma — den Vertretern, die zu wählen er seinen geliebten Völkern „befohlen“ hat — seine kaiserliche Botschaft verlesen. Das unter Gänsefüßchen gelesene Wort charakterisiert eigentlich der Thronrede vollen Sinn. Wir denken uns unter einem Parlament den Ausdruck des Volkswillens, die Duma ist das Ergebnis eines zartlichen Befehls und ihrem ganzen Wesen nach diesem untergeordnet. Und auch der weitere Konflikt zwischen westlicher Auffassung und autokratischer Tradition leuchtet aus dem zartlichen Dokument hervor. Was unserer Parlamente innerstes Wesen ist: die Freiheit der Völker mit den Grundgesetzen der geistlichen Ordnung in Einklang zu bringen, wird in der Thronrede in Gegensatz gebracht, was natürlich ist, wenn man denkt, daß unter „rechtlicher Ordnung“ in Rußland nur die Autokratie zu verstehen ist. So ist die Thronrede, in welcher beziehungsweise das Wort „Verfassung“ ängstlich vermieden wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Lebenslicher Dank.

Alle die lieben Gönner, Freunde, Berufsgenossen, Schüler und Schülerinnen, die den Abschluß meiner 25-jährigen Tätigkeit hier mit hochehrenden Beweisen ihrer wohlwollenden Anerkennung auszeichnen die Lebenswürdigkeit hatten, ebenso auch alle, deren freundliche Glückwünsche ich aus diesem Anlaß noch immer aus der Ferne empfangen, bitte ich herzlich, meinen innigsten Dank dafür für jetzt nur summarisch in diesen Zeilen entgegenzunehmen zu wollen, bis es mir vergönnt sein wird, ihn persönlich abzusprechen.

Hermannstadt, 12. Mai 1906.

J. L. Bolla.

Aufnahme in die hiesige römisch-katholische Lehrerinnen-Vorbereitung.

Für das kommende Schuljahr 1906/7 werden in die erste Klasse der römisch-katholischen Vorbereitung (Berggasse 6) solche Mädchen aufgenommen, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt und die höhere Mädchenschule (felső leányiskola) oder die vierte Klasse der Bürger- (polgári) oder höheren Lehrerschule (felsőbb leányiskola) oder aber die vier unteren Klassen des Mädchengymnasiums mit gutem Erfolg absolviert haben.

Die Aufnahme erfolgt ohne Aufnahmeprüfung auf Grund der Wittgesuche. Dem Wittgesuch sind folgende Beilagen beizufügen: 1. Taufschein, 2. Schulzeugnis vom verfloßenen Schuljahre und das diesjährige Semesterzeugnis (félévi értékelés), 3. ärztliches Zeugnis darüber, daß die Wittföhrerin zum Beibraten tauglich ist. In dem Wittgesuch ist deutlich anzugeben, ob die Betreffende in interne oder externe Schülerin zu sein wünscht. Die Wittgesuche sind bis 15. Juni bei der Direktion der Erziehungsanstalt einzureichen. Die Aufnahme geschieht Anfang Juli, wovon die Betreffenden alsbald verständigt werden. — In die erste Klasse werden im ganzen 36 Schülerinnen aufgenommen; in die zweite, dritte und vierte Klasse können nur im Falle von Platz-erledigungen neue Schülerinnen aufgenommen werden.

Magyzeben, am 8. Mai 1906.

Dr. Ludwig Bilinsky, Direktor.

Volksnachrichten.

Das Komitatsamtsblatt vom 10. Mai l. J. bringt die Bewerbungsausschreibung des k. ung. Ackerbauministers zur Erlangung einer Prämie von 600, zweier Prämien von je 400 und 21 Prämien zu je 200 Kronen für Lehrer, welche die Bauernschulen mit auffälligem Erfolg verwalten, — ferner Veterinärbesichtigungen, Erhebungen, Nachforschungen, Minnerambotsverhandlungen, Verpachtungen u. m. a.

Der Pöszwang nach Rumänien während der Dauer der Ausstellung in Bukarest. Der Innenminister hat telegraphisch erklärt, daß der Pöszwang während der Bukarester Ausstellung nur hinsichtlich des Eintrittes nach Ungarn suspendiert ist. Dagegen müssen diejenigen, die von hier nach Rumänien reisen, sofern sie nicht Ausländer sind, einen Pösz besitzen. Natürlich genügt in den Grenzkomitaten statt des Pöszes auch ein Grenz-Reisepösz.

Personalnachricht. Der Arader gr.-or. römische Bischof Johann S. Papp ist zur Einweihung der Kathedrale hier eingetroffen. **Illustriertes Unterhaltungsblatt.** Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 19 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Regina bella.“ Roman von Heinrich Köhler. (Fortsetzung.) — „Die Weisgerber.“ Novelle von Herbert Reck. — Vom alten Feib. — Unsere Bilder. — Merle. — Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen: Kgl. Bayerische Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg: Blick in die Festhalle; — die Industriehalle nach ihrer Vollendung. (Mit Text.) — Ein Radweg zum Fang von Lachs. — Ausstellung eines Radweges zum Lachsfang zwischen Dämmen. (Mit Text.) — Raft auf der Reise. Nach dem Gemälde von P. F. Meißner-Schmitt. (Mit Text.) — Eine doppelköpfige Schildkröte. (Mit Text.)

Waldfest. Der Hermannstädter Arbeiterbildungsverein veranstaltet Sonntag den 13. d. Mts. sein diesjähriges Waldfest, wozu alle Gönner und Freunde des Vereines höflichst eingeladen werden. Abmarsch 7 Uhr früh aus dem Vereinstokale Burgergasse 35. Beginn der Tanzunterhaltung 2 Uhr nachmittags. Der Ausschuss.

„Fidelio.“ Die Mitglieder des „Männerchor Germania“ werden auch auf diesem Wege darauf aufmerksam gemacht, daß der Kartenvorverkauf zu den heutigen Opernaufführungen des Vereines Sonntag den 13. d. M. vormittags von 10—1/2 Uhr im Musikvereinsgebäude stattfindet. Nach diesem Tage wird der Verkauf auch an das übrige Publikum freigegeben, worüber noch weiteres verlaubar wird.

Eine Festschrift. Zu den heute beginnenden Einweihungsfeierlichkeiten der hierortigen neuerbauten griechisch-orientalischen Kathedrale ist aus der Buchdruckerei Heinrich Melzer eine einundneunzig Quartdruckbogen starke Festschrift unter dem Titel „Catedrala“ in hübscher Ausstattung und Dunkelgrünbdruck hervorgegangen. Die Festschrift, deren Verfasser der Redakteur der „Foia Poporului“ Herr Sylvester Molodovan ist, zieren mehrere vortrefflich gelungene Illustrationen, und zwar eine perspektivische Ansicht der neuen Kathedrale, die Brustbilder der Erzbischöfe-Metropolitens Baron Andreas Siaguna und Johann Metianu, dann der beiden Konfistorialräte Nikolaus Ivan und Dr. Mitron Cristea und des Erbauers der Kathedrale Baumeister Franz Szalay. — Diese Festschrift ist in allen Vertriebsstellen für den geringen Betrag von 30 Heller zu haben.

Römische Theateraufführung. Der hiesige römische Dilettantenverein gibt Sonntag am 13. d. im National-Museum eine Theateraufführung unter Mitwirkung des Herren: J. Barjan und N. Popea, Hofkapellmeister aus Bukarest. Es werden aufgeführt: 1. „Napasta“ (Auca), Schauspiel in 2 Akten von F. L. Caragiale. 2. „Der Geigenmacher von Cremona“, Drama in Versen in einem Aufzuge von François Coppée. — Anfang 5 Uhr nachmittags. — Preise der Plätze wie gewöhnlich. Karten sind im National-Museum erhältlich.

Der hiesige römische Musikverein veranstaltet anlässlich der Einweihung der gr.-or. Kathedrale Montag den 14. d. im Gesellschaftshause ein Festkonzert unter der Leitung des Musikdirektors Hermann Kirchner mit folgendem Programm: 1. G. Dima: Kirchlicher Gesang. 2. J. Haydn: Arie für Sopran mit Orchesterbegleitung aus der „Schöpfung“. 3. G. Musicescu: II. Kirchliches Konzert. 4. a) W. A. Mozart: Arie des Sarastro mit Orchesterbegleitung und Männerchor aus der Oper „Zauberflöte“; b) H. Kirchner: „Die Mutter“, Männerchor mit Violoncello. 5. a) Gewaert: Märlied, gemischter Chor; b) Mendelssohn-Bartholdy: Die Nachtigall, gemischter Chor. 6. W. A. Mozart: Arie für Sopran mit Orchesterbegleitung aus der Oper „Figaros Hochzeit“. 7. H. Kirchner: Eisenfang mit Sopran solo und Orchesterbegleitung aus der Kantate „In den Karpaten“. 8. G. Dima: Die Mutter Stefan des Großen, Ballade für Solo, Chor und Orchester.

Preise der Plätze: Logen 12 Kr., Parterre: I. Platz 3 Kr., II. Platz 2 Kr., III. Platz Kr. 1.20, Stehplätze Kr. —.80, Studententarte Kr. —.60. Karten können am Montag den 14. d. von 2—6 Uhr nachmittags im National-Museum und abends an der Kassa gelöst werden. — Anfang 8 Uhr abends.

Sommerliedertafel. Der Hermannstädter Männergesangsverein veranstaltet Samstag den 19. d. im großen Saale des Gesellschaftshauses seine diesjährige Sommerliedertafel unter Mitwirkung der Stadtkapelle. Das diesbezügliche Programm wird in einer der nächsten Nummern bekanntgegeben werden.

Das Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften ist jeden Sonntag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Bei dessen Besichtigung zu anderen Tageszeiten hat jeder Besucher eine Gebühr von 60 Heller und die ihn etwa begleitenden Kinder je 20 H. zu entrichten. Zöglinge einer Lehranstalt haben in Begleitung ihrer Lehrer jederzeit freien Zutritt.

Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spargassa Mühlgasse Nr. 4. Vom 15. d. beginnt im Volksbad die Sommer-Badeordnung, und zwar ist das Volksbad von diesem Tage an von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Von den Dampfbadern entfallen der Mittwoch- und Freitag-Nachmittags.

Die Generalversammlung der siebenbürgischen Filiale des Vereines zur Unterstützung aller geheilt entlassener Geisteskranker ist am 11. d. unter Vorsitz des Präsidenten Obergespan und Komers der Sachen Gustav Thalman abgehalten worden.

Der vom Sekretär Déer vorgetragene Jahresbericht, dessen Inhalt in dem in Nr. 92 unseres Blattes vom 22. April l. J. unter der Ueberschrift „Vereinswesen“ erschienenen Berichte über die am 20. April stattgehabte Ausschußsitzung bereits mitgeteilt wurde, diente zur beizühenden Kenntnis.

Ergänzungsweise sei verzeichnet, daß im Jahre 1905 16 als geheilt Entlassene zusammen den Betrag von 445 Kr. als Unterstützung erhalten haben. Von diesen 16 waren 4 aus dem Solnof-Dobosker, 1 aus dem Unterweissenburger, 1 aus dem Klein-Koller, 2 aus dem Groß-Koller, 2 aus dem Maros-Tordaer, 1 aus dem Hermannstädter, 3 aus dem Eßler, 1 aus dem Kolozier, 1 aus dem Haromshofer Komitat; der Nationalität nach: 5 Ungarn, 3 Deutsche, 8 Rumänen.

Dem Vereinskassier Szalats erteilte die Jahreshauptversammlung — unter Genehmigung der jahungsmäßig überprüften Rechnungen aus dem Jahre 1905 — die Entlastung.

Der von dem Vereinskassier unterbreitete und vom Vereinskassier vorgeprüfte Voranschlag für das Jahr 1906 erhielt die Genehmigung. Zum Vereinskassierpräsidenten affinierte die Generalversammlung den Direktor der hiesigen k. ung. Staatshelanstalt für Geisteskrane, desgleichen die ausgelosten Ausschussmitglieder Josef Nagy, Julius Walthes, Gustav Weden und L. H. Adler neuerdings, ferner zu neuen Ausschussmitgliedern Dr. Willibald Strobl (an Stelle des von hier nach Budapest verlegten Dr. Deßler Nagy) und den k. ung. Post- und Telegrapheninspektor Julius Follert (an Stelle des verstorbenen Dr. Hermann Süßmann).

Dem Vorsitzenden Obergespan und Komers der Sachen Gustav Thalman, dem Sekretär Déer und dem Kassier Szalats wurde für hingebungsvolles und ergebnisreiches Mithalten protokollarischer Dank votiert und hierauf die Versammlung geschlossen.

Zahnenfahrplan. Mit der am 1. Mai l. J. ins Leben getretenen Sommerfahrordnung hat auch der bereits im neunten Jahrgange im Verlage von Georg Meyer, Buchhandlung in Hermannstadt, erscheinende Zahnenfahrplan für sämtliche auf den Eisenbahnen Siebenbürgens verkehrenden Personen- und Schnellzüge die

Preise verlassen und steht dem großen Publikum für den wägen Preis von 40 Heller zur Verfügung. Er enthält die Fahrpläne, Fahrpreise, Reisegepäckbeförderungspreise, eine Skizze der Eisenbahnlinien Siebenbürgens und verschiedene Ankündigungen. Die Möglichkeit dieses praktisch angelegten Fahrplanes sowohl bei Ausflügen in die Umgebung, als auch bei entfernteren Reisen ist allseitig anerkannt und so bedarf diese neue Ausgabe auch keiner weiteren besonderen Empfehlung.

Ringkampfkonzurrenz im Zirkus Claire Laforte. Dettinger und Ribbach rangen 30 Minuten unentschieden. Czaja besiegte Nagy; es war dies ein schöner Kampf, beide Gegner überboten sich durch Schnelligkeit der ausgeführten Griffe und schönen Paraden; Czaja machte Hiplergriff, Nagy parierte mit einer Brücke, dann setzte Czaja nochmals Hiplergriff an und siegte nach 14 Minuten.

Bankrott. Der erste Eismann, stellte sich am 12. d. ohne Frost, dafür aber nach 12 Uhr mittags mit heftigem Gewitterregen und Hagel ein. Sein Grollen währte eine gute halbe Stunde. Sämtliche Straßen der Stadt glichen einem angeschwollenen Strome. Bei der Kreuzung der Dreieichen- mit der Bahnhofstraße war das Geleite der elektrischen Straßenbahn derart unter Wasser gesetzt, daß der Verkehr unterbrochen werden mußte, denn trotz wiederholten Versuches konnte ein Motorwagen jene Stelle nicht passieren. Um 1 Uhr hatten sich die brauenden Fluten verlaufen.

„Entzündung.“ In der Auslage des Hermannstädter Verschönerungsvereines erregt allgemeine Aufmerksamkeit eine in Sagen bei Mühlbach vom hiesigen Hochphotographen Emil Fischer aufgenommene Abbildung der Entzündung der Mutter vor der Kindgeburt vor deren Zulassung mit ihrem zur Taufe gebrachten vierzig Tage alten Säugling in das Innere der Kirche. Das in Rötung ausgeführte, sehr gelungene und auch ethnographisch hochinteressante Bild ist für die Bukarester Ausstellung bestimmt und wird sicherlich auch dort berechtigtes Aufsehen erregen.

In Kirchers „Unitum“ wird Sonntag den 13. d. M. die Kapelle Albert Roth bei freiem Eintritt spielen. Anfang halb 8 Uhr abends.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Supplenten Franz Bodi zum ordentlichen Lehrer an der Rektener, die Supplentin Irene Bacsoni zur ordentlichen Lehrerin an der Bodoser Staatsselementarschule ernannt.

Versetzung. Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten Andreas Somonai vom Moeier zum Zebendorfer Bezirksgerichte verlegt. **Bestätigungen.** Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Bötasfalver Landwirtervereines, — der Minister des Inneren die Satzungen des Denndorfer freiwilligen Feuerwehvereines mit der Eintragsklausel verlesen.

Einziehung der Steuerrückstände. Die Eintreibung der Steuerrückstände wurde, wie „Figyelő“ berichtet, seitens des Finanzministeriums wie folgt geregelt: Die Steuerrückstände aus dem Jahre 1904 sind unbedingt in einer Summe einzubehalten. Die Finanzdirektionen werden zu diesem Zwecke innerhalb 30 Tagen fällige Zahlungsaufträge erlassen. Hinsichtlich der Jahre 1905 und 1906 werden erhebliche Begünstigungen gewährt, die jedoch nur Jenen zu gute kommen, die ihre Steuerrückstände aus dem Jahre 1904 voll in einer Summe bezahlt haben. In den Städten sind die Finanzdirektoren auf Grund des Gutachtens des Magistrates ermächtigt, die erwähnten Begünstigungen zu bewilligen. Der Refus steht an den Finanzminister offen, der endgültig entscheidet. Die Eintreibung der Steuerrückstände erfolgt erst nach der Votierung der Indemnität.

Ein Hirtenbrief des Bischofs Majlath. Der röm.-kath. Bischof von Siebenbürgen Graf Majlath richtet an seine Diözesen einen Hirtenbrief, in welchem er sagt, das ganze Land müsse sich freuen, daß endlich der Friede zwischen dem König und seiner Nation zustande gekommen ist. In der Charwoche war das 1000-jährige Gebäude unserer Verfassung bedroht, doch der Gott der Ungarn hat uns vor der drohenden Gefahr befreit. Unser apostolischer König hat so gehandelt, wie nur ein Fürst handeln kann, der in Liebe seiner Nation ergeben ist. Eben deshalb mußte das ganze Land Gott danken, daß es gelungen ist, zwischen dem Träger der heiligen Stefanskrone, dessen Tugenden stets von der Nation hochgeschätzt werden, und dem Lande den Frieden wiederherzustellen. Es hängt nun zum großen Teile von der weisen Mäßigung der leitenden Faktoren in der Legislative ab, daß der Frieden ein dauernder sei. Der Bischof ordnet an, gelegentlich der Jahreswende des Krönungstages am 8. Juni Festgottesdienste zu veranstalten, zu Pfingsten des Jahres in allen katholischen Schulen anlässlich des Zustandekommens des Friedens patriotische Feiern zu arrangieren.

Gewitter. In Szabregan gab es am 10. d. nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ein Gewitter mit Hagel und Regen. Die Gassen waren nach dem Regen total überflutet. Das Wasser war stellenweise 40 Centimeter tief.

Die Folgen des Ex-lex-Zustandes. Aus Szegedin wird geschrieben: Am 9. Mai wurde hier der Major im Szegediner Honvéd-Infanterieregiment Nr. 5 Peter Nagy zu Grabe getragen. Dabei ergab sich die seltsame Tatsache, daß das zum Leichenbegängnisse kommandierte Ehrenbataillon nicht von diesem Regiment selbst, sondern von dem k. und k. Infanterieregiment Nr. 46 beigelegt wurde. Der Grund ist einfach der, daß in Folge der seit zwei Jahren unterbliebenen Refrutierungen der Status des Regiments ein derart reduzierter ist, daß dasselbe das Ehrenbataillon eben nicht beizustellen vermochte.

Im Streite erstickten. Aus Raasd wird geschrieben: Im Wirkshause der Gemeinde Majer besprachen die Bauern den Ausgang der letzten Wahl, wobei sie in Streit gerieten. Der Bauer Johann Dmolitia benützte diese Gelegenheit, seinen alten Feind Vasil Boska zu überfallen und mit seinem Taschenmesser niederzustecken. Boska blieb auf der Stelle tot. Ein anderer Bauer Namens Peter Sofroncs wurde schwer verletzt.

Ein Todesopfer. Am 10. d. hat in Budapest eine junge Frau in schrecklicher Weise ihrem Leben ein Ende bereitet. Sie sprang aus dem Fenster des III. Stockes in den Lichthof, wo sie sich hängen liegen blieb. Die Lebensüberdrüssige ist die 32-jährige Gatten des Schuhmachers Josef Klein geb. Rosa Neumann.

Brand. Am 10. d. war in Parkany Feuer, welches sechs Häuser samt Nebengebäuden einäscherte. Die Lokalisierung des Brandes gelang nur mit schwerer Mühe.

Die Generalfeldmarschälle. Am 10. d. früh traf in Raasd der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck in Begleitung von 21 Generalen und zahlreichen anderen Offizieren ein. — Die Teilnehmer der Generalfeldmarschälle legten am Grabe des Generals der Kavallerie Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Weippe einen Kranz nieder.

Kurrierung des Defraudanten Domonkos. Die Post hat gegen den bei der Nagymartoner Expositur der „Adria“-Gesellschaft fahrgastlich angestellt gewesenen Kontrollor Michael Domonkos, der nach Unterbringung von 30.000 Kronen flüchtig geworden ist, einen Steckbrief erlassen.

Verhaftung eines Wechseljähers. In Krakrau wurde der Präsident der Ersten wechselseitigen Kreditgenossenschaft zu Raodom in Rußisch-Polen Johann Winkler wegen Wechseljäherung verhaftet.

Todesfälle. Landwirt Georg Wobnung ermordet durch den Strang.

Das Teufel. wird berichtet: Der Teufel der Teufel ganzes Vermögen Stuhl zu verma. Neuliten. Aus Nachricht erfunden.

Landes. früheren Regier wegen des Verbr Jahren Judthar aussicht. Der durch die Mitt Frantreich und

Eine Z. Halle erfolgte zwei Wohnhäuser tödlich, vier schwefelhaft.

Herabsetz. Paris meldet: Wahlen wurde 15 auf 10 Cent durchgeführt.

Ein soz. Ein Korporeal wachung einer Anblick der die bedrohte sein Bajonett. Der

Eine G. Historie ist ein Bonaparte. Die Helbin diese junge Frau des kleidet, ihrem Napoleon lag, auf die ungetreuen ersten Blick in Die Dame tat an dieeren Schwärm Napoleon umlo ihren Lohn. Um Gatten Margots nach Frankreich, der Napoleon dem auf den Hals best Nach einer schim Fourés, indem e Romanzier führt b'Acrc einzig auf

Vertreter werden, dem Tode sühen Napoleons Plan, hatte seine liebe W nunmehr wieder se lange; bald nach von seinem Bruder kommen sei. Der Bei seinem Abliche ihm Mutter. Soll seiner Geliebten, Ihre Hoffnung qu Treu war der Kor anderen Frauen. Jolefine scheiden nicht schenken konn zu heiraten, sonde Frau. Die Lieblich weniger fortgesetzt Ihr Wohnsig lag eingerichted, ein Salons zuammen, früheren Leutnant freilich getrennt leb einmal einen früh August Bellard, bis sie, sehr hochbe

Badeordnung. tassa Mühlgasse, Sonntag: 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags für Damen bad von 7 Uhr früh Montag: 7 Uhr früh bis 8 Uhr 4 Uhr nachmittags, 5 Uhr früh für Herren, 5 Uhr früh bis 8 Uhr nachmittags für Damen.

Arverés. 1906. évi a gyulafehérvári kőfehérváron a Csű ház nyilvanos arverés háza a gyulafehérván A. + 2. rsz. 2120 Ezen kedvezményes köztudomásul adati a Csűrk-utezai 18

Ügyn. egy elsörendű eljutalek javadalmaz eseten fixum is eld. A biztosítási beoktatásban része „Szorgalmas“ jellig intézendök.

Todesurteil. Die Häuslerin Rosalie Nowotny, welche den Landbriefträger Goubet in Brudraz bei Neuhaus am 17. April in ihrer Wohnung ermordet und beraubt hatte, wurde in Budweis zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Testament der Kaiserin Eugenie. Aus Berlin wird berichtet: In mehreren Blättern war gemeldet worden, der Generalvikar der Jesuiten hätte die frühere Kaiserin Eugenie veranlaßt, ihr ganzes Vermögen im Betrage von 250 Millionen Franks dem Heiligen Stuhl zu vermachen; das Testament ist bereits in den Händen der Jesuiten. Aus bester Quelle wird der „Germania“ mitgeteilt, daß diese Nachricht erfunden ist.

Landesverrat. Das Leipziger Reichsgericht verurteilte den früheren Regierungsekretär Senfleben und den Monteur Konrad wegen des Verbrechens des Landesverrates zu vier, beziehungsweise drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der dritte Angeklagte wurde freigesprochen. Der Verrat wurde durch die Mitteilung der Konstruktion der Samen an Amerika, Frankreich und Rußland begangen.

Eine Dynamitexplosion. Im Vororte Sommer bei Halle erfolgte am 10. d. eine schwere Dynamitexplosion, durch welche zwei Wohnhäuser in die Luft gesprengt wurden. Zwei Personen wurden tödlich, vier schwer, zahlreiche leicht verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Verabschiedung des Briefpostens in Frankreich. Aus Paris meldet man: In einer der letzten Kammeritzungen vor den Wahlen wurde die Verabschiedung des Briefpostens für das Inland von 15 auf 10 Centimes beschlossen. Seit drei Wochen ist diese Reform durchgeführt.

Ein sozialistischer Korporal. Aus Paris meldet man: Ein Korporal des 103. Linienregiments, der mit einem Zug zur Bewachung einer Fabrik in Paris, Rue Lacordaire, beordert war, rief beim Anblick der die Fabrik verlassenden streikenden Arbeiter „Vive la sociale“ und bedrohte seine Soldaten, welche ihm Vorstellungen machten, mit dem Bajonett. Der Korporal wurde verhaftet.

Eine Geliebte Napoleons. Halb Kolportagephantasie, halb Historie ist ein hoehereichener Roman von Moriz v. Kaiserberg, „Bonaparte. Die Geschichte einer Liebe des ersten Napoleons“ betitelt. Die Heldin dieses Romans ist die schöne, braunäugige und kapriziöse junge Frau des Offiziers Charles Fourés, die, als Chaffeur verkleidet, ihrem Mann nach Aegypten gefolgt war, wo er bei der Armee Napoleons lag. Napoleon, der schon während des ägyptischen Feldzuges auf die ungetreue Josephine schlecht zu sprechen war, verliebte sich auf den ersten Blick in die kleine Frau Margot, auch „la Bellilote“ genannt. Die Dame tat anfangs spröde, so sehr sie auch für den Oberkommandierenden schwärmte. Keine Geliebte eroberten sie. Das reizte allerdings Napoleon umso mehr, und seine lange Geduld fand denn schließlich auch ihren Lohn. Um sich des unbehaglichen, bis zum Wahnsinn eifersüchtigen Gatten Margots zu entledigen, schickte er ihn mit wichtigen Briefschaften nach Frankreich. Fourés wurde jedoch vom Feinde gefangen genommen, der Napoleon den bösen Streich spielte, daß er ihm den Offizier wieder auf den Hals hefte, nachdem er ihm die Briefschaften abgenommen hatte. Nach einer schlimmen Szene zwischen den beiden Gatten verschwand Fourés, indem er dem Verführer seiner Frau nachschauerte. Der Romanautor führt tatsächlich die mißglückte Belagerung von St. Jean d'Acre einzig auf diesen Rachechwur zurück, denn er läßt Fourés zum Verräter werden, der die Festung rettete, wenn er auch seine Tat mit dem Tode büßen mußte. An dem Feldzug gegen Syrien zerstückelte Napoleons Plan, gleich Alexander dem Großen Asien zu erobern. Er hatte seine liebe Margot inzwischen in Aegypten zurückgelassen und kehrte nunmehr wieder zu ihr zurück. Die Herrlichkeit dauerte jedoch nicht mehr lange; bald nach der siegreichen Schlacht bei Abukir erhielt Napoleon von seinem Bruder Josef aus Paris die Nachricht, daß seine Zeit gekommen sei. Der Ehrgeiz entriß ihn den liebenden Armen Bellilotes. Bei seinem Abschied ließ er ihr einen Rest zurück: sie fühlte sich von ihm Mutter. Sollte das Kind ein Knabe werden, so versprach Napoleon seiner Geliebten, sich von Josephine scheiden zu lassen und sie zu heiraten. Ihre Hoffnung ging nicht in Erfüllung, denn das Kind war ein Mädchen. Treu war der Korde der schönen Frau Margot ebensowenig wie allen anderen Frauen. Napoleon war Kaiser geworden und hatte sich von Josephine scheiden lassen, die ihm den schmerzlichen ererbten Thronfolger nicht schenken konnte. Aber er hüthete sich wohl, die bürgerliche Margot zu heiraten, sondern nahm die stolze Habsburgerin Marie Louise zur Frau. Die Liebliche mit Margot soll er nach einer Pause nichtsdestoweniger fortgesetzt haben. Und sie schenkte ihm wiederum ein Mädchen. Ihr Wohnsitz lag jetzt in der Nähe von Paris, vom Kaiser prächtig eingerichtet, und eine lustige, leichtlebige Gesellschaft fand sich in ihren Salons zusammen. Zum Schein hatte Napoleon seine Geliebte an den früheren Leutnant Pierre Henry de Ranchoupe verheiratet, von dem sie freilich getrennt lebte und später geschieden wurde. Sie heiratete noch einmal einen früheren Offizier der kaiserlichen Garde namens Jean Auguste Bellard. Sie schrieb ihre Memoiren und einige Theaterstücke, bis sie, sehr hochbetagt, im Jahre 1869 starb.

Vadeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparskassa Mühlgasse Nr. 4:
Sonntag: Bannen, Brause, Motorwellen und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags für beide Geschlechter. Schwimmbälle und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11-1 Uhr mittags für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags für Herren.
Montag: Bannen, Brause, Motorwellen und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badereit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, für Schülerinnen zu ermäßigtem Preise, 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 bis 4 Uhr nachmittags für Schüler zu ermäßigtem Preise, 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen.

Arverési hirdetmény.
1906. évi május hó 14-én, d. e. 9 órakor. a gyulafehérvári kir. telekkönyvi hatóságánál Gyulafehérváron a Csűrök-utcában levő 184. számú ház és telek nyilvános árverés útján el fog adatni. A kérdéses ház a gyulafehérvári 960. számú telekjegyzéknylván A. + 2. rsz. 2120/2. hrsz. alatt be van iktatva. Ezen kedvezményes eladás venni szándékozóknaak köztudomásul adatik. Bővebb felvilágosítással szolgál a Csűrök-utcai 186. számú ház gondozója.
(445) 2-2

Ügynököt keres
egy elsőrendű életbiztosítástintézet a helyi piacra jutalek javadalmazás ellenében. Megfelelő működés esetén fixum is elérhető.
A biztosítási ágazatban nem jártasok kellő beoktatásban részesülnek. Irásbeli megkeresések „Szorgalmas“ jellegű Kolozsvár poste restante intézendők.
(385) 4-4

Liederabend der Konzertsängerin Margarete Fritsch.

Hermannstadt, 12. Mai.

Im Gesellschaftshaus ließ sich die heimische Sängerin Margarete Fritsch gestern abends vor einem zahlreichen, gewählten und zum großen Teil auch musikalisch geschulten Publikum nach längerer Pause wieder vernehmen. Was sie an diesem Abend geleistet hat, ist beinahe übermenschlich. Fünfzehn Lieder standen auf dem Programm, — eine Zugabe und Wiederholung eines Liedes, zu der sich die Sängerin nach freudigem Beifall endlich bewegen ließ, macht siebzehn, das ist schon äußerlich eine Tat. Und das alles spielend, wie die Bergquelle ununterbrochen fließt, man weiß nicht, woher sie kommt, aber sie ist da und entzückt mit allen ihren Tönen. Besonders schön und in die Herzen sich einschmeichelnd wurden das „Lied der Braut“ von Schumann, „Wie Melobien zieht es“ von Brahms, ebenso dessen „Der Tod, das ist die kühle Nacht“, dann „Sternen mit den goldenen Füßchen“ von Franz und „Mahnung“ von Verta Voch gesungen. Der Umfang der Stimme trat besonders hervor in Schuberts „Bei dir“ und in dem zweiten Lied von Brahms; er ist sehr bedeutend und die Klangfarbe der Stimme blieb sich gleich im hohen Sopran, wie im tiefen Alt. Selbst das rasende Tempo in Wolfs „Mögen alle bösen Jungen“ vermochte daran nichts zu ändern. Und als alle 17 Lieder gesungen waren, meinte man, daß die Sängerin erst zu singen anfangt, so rein und klar war die Stimme. Das Können der Künstlerin ist somit sehr groß. Es ist das für Kenner ihres Studienganges eigentlich selbstverständlich. Auf dem vom Meister Bella solid gelegten Grunde studierte die aus einer musikalischen Familie stammende Sängerin an Wiener Konservatorium, absolvierte daselbst mit der silbernen Medaille geschmückt, nahm dann dort bei Philipp Forsén noch weiteren Unterricht und wurde in Berlin eine Schülerin der Theresie Beer. Nochmals nach Wien zurückgekehrt, erhielt sie vom k. k. Hofkammerkammerer Gustav Walthers, wie man zu sagen pflegt, den letzten Schluß. Ihre Hauptrollen in großen Opern sind Ingeborg in „Freischütz“, Rose Frieriet in „Glöckchen des Eremiten“, Margarete in „Sounods“, Faust und Zerline im „Don Juan“. Daß die Sängerin im Verlaufe des Konzertes mit Blumenpenden reichlich bedacht wurde, ist selbstverständlich. Sie wird noch viele große Erfolge erringen.

(Eingefendet.)

Vor der Entscheidung. „Dörge Közlöny“ veröffentlicht in unserer heutigen Nummer eine Spezialausgabe. Es empfiehlt sich, Lole bei dieser fortwährend so sehr vom Glück begünstigten Hauptlotterie, die ihre Zentrale seit dem 1. Mai in die Kossuth Rajos-utca 4 verlegt hat, zu bestellen. Ganz Budapest kauft dort Klassenlose und nach dem bekannten Sprichwort: „Veränderst du dein Haus, entspringt Glück daraus“ rednet man allgemein darauf, daß die meisten Haupttreffer der 18. Lotterie auf Lote der Fritz Dörge-Bank fallen. Man bestelle sofort, denn nur dann ist man sicher, noch eine Glücksziffer zu erhalten.

Was muß jede Dame wissen? In erster Linie, wie sie ihre reizende Schönheit bis zum höchsten Alter erhalten kann, wie sie ihr Gesicht einfluß der Sonne und Wind schützen soll, ferner wie sie die ihr Gesicht entstehenden Sommerprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und andere Gesichtsunreinlichkeiten vertribt. Das sicherste Hilfsmittel ist die geistlich geschöpfte, weder Quecksilber noch Blei enthaltende weltberühmte Földesische „Margit-Creme“, welche in einigen Tagen die Runzeln glättet und dem Gesicht eine feine junge, rosablühende Farbe verleiht. Ein großer Tigel um 2 Kr., kleiner um 1 Kr. erhältlich beim Erzeuger Clemens v. Földes, Apotheker in Arad und in allen Apotheken.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 11. Mai. „Nascha Schän“ ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Adresse der Duma an den Kaiser, welche gegenwärtig von einer Kommission der parlamentarischen Fraktion der konstitutionellen demokratischen Partei entworfen wird, die Notwendigkeit einer Amnestie unter Gewähr der bürgerlichen politischen Freiheiten an alle Bürger, sowie die Beseitigung der Scheidewände zwischen dem Monarchen und der Duma, d. h. dem Reichsrat, betont. Das Blatt hebt hervor, daß die Chronik vollständig über die Regierung schweige. In Wirklichkeit ist es auch noch keine Regierung, sondern es seien nur Personen auf Staatsposten vorhanden, welche auf das Erscheinen einer aus der Volksvertretung hervorgehenden wahren Regierung warten.

Telegramme.

Agram, 12. Mai. Die Resolutionisten sandten eine dreigliedrige Deputation nach Budapest, welche Bekere und Kossuth über den Stand der kroatischen Dinge informieren, die Starcevicianer zur Pflege der kroatischen Brüderschaft und Schaffung der ständigen ungarischen Freundschaft gewinnen wollen. Sie wünschen an Stelle Pejacevich einen neuen Mann als Banus.

Wien, 12. Mai. Ministerpräsident Prinz Hohenlohe erklärte, die Gouttschische Wahlreform ihrem ganzen Inhalt nach zur Durchführung zu bringen.

Petersburg, 12. Mai. Bei Eröffnung des reorganisierten Reichsrates erklärte Präsident Solsky, der Reichsrat trete in engste Fühlung mit dem Leben der Bevölkerung, was ihm neue Kraft verleihe.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 12. Mai.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.1)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	722.7	+0.7	+13.6	+19.7 +9.8	OSO	12.0

Marktbericht.

Hermannstadt, 11. Mai. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.—, Halbfuder 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 8.80 bis 9.6, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 6.— bis 7.80, Aukung 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Kartoffeln 48 bis 50 Kilo Kr. 22.— bis 23.—, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Amsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Finken 76 bis 78 Kilo Kr. 23.— bis 25.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 28.— bis 31.60, Mehl Nr. 0 Kr. 25.— bis 30.40, Mehl Nr. 1 Kr. 27.20 bis 29.40, Mehl Nr. 3 Kr. 25.70 bis 27.60, Mehl Nr. 5 Kr. 23.80 bis 26.20, Speck Kr. 152.— bis 156.—, Schweinefett Kr. 156.— bis 160.—, rohes Linsenfett Kr. 40.— bis 46.—, Kerzenmehl Kr. 66.— bis 70.—, gefüllte Linsenfittler Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Feu Kr. 2.60 bis 3.40, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Sibirien: Raffinade Kr. 1.43 bis 1.48, roß Kr. 1.43 bis 1.56, Weizen Kr. 1.56 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.— bis 1.52, Kalbsfleisch Kr. 1.— bis 1.60, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, 1/4 Hamm Kr. —60 bis 1.40, Eier 10 Stück Kr. —40 bis —44. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzuegenmilch, Mehle, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünsüß, Obst und Spezerien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste

vom 12. Mai.

Hotel Römischer Kaiser. Duitiner, Röhr, Heumann, Sigmund, Etinger, Kaufmann, von Wien; Spirio, Keckemeti, Glaser, Kaufmann, von Budapest; Popia, Pfarer, von Unter-Comana; Rosenfod, Kaufmann, von Monesti; Nicola, Pfarer, von Ubat; Popovis, Pfarer, von Ober-Sebesghy; Gottschalk, Pfarer, von Gierleg; Viki, Landwehrleutnant, von Dea; Dorja, Erzpriester, von Fogarasz; Rosenitz, Kaufmann, von Jossani; Mangra, Erzpriester, von Großwardin; Popescu, Erzpriester, von Buzarest; Sagau samt Frau, Erzpriester, von Aboed; Dr. Mandra samt Frau, Arzt, von Lab-Szentgyörgy; Bull samt Tochter, Kaufmannsgattin, von Boglan; Hamka, Archimandrit, von Arad; Dr. Girtop samt Frau, Advokat, von Campeni; Gzirlea, l. Notar, von Abrudbánya; Dr. Popescu samt Frau, Advokat, von Szabreg; Dr. Becerdea, Advokat, Boina, Erzpriester, von Krenafat; Schulter, Pfarer, von Buz; Dr. Mihai, Advokat, von Droos; Cantacuzino, Bürgermeister, von Buzarest.

Hotel Bonfert. Gräfer, Kaufmann, von Budapest; Roman, Kaufmann, von Salina; Hubuz, Hotelier, von Abudbanya; Predobis samt Frau, Diener, Amarat, Pfarer, von Kimmil; Damian samt Frau, Erzpriester, von Arad; Gypsa, Erzpriester, von Haiszeg; Cantacuzino, Abgeordneter, von Buzarest.



Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 11. Mai.

4% ige ung. Goldrente	114.40	1860-er Lose	157.50
4% ige „ Kronrente	95.75	Deferr.-ungarische Bankaktien	1680.—
3 1/2% ige „ „	85.50	Ungarische Kreditaktien	819.75
4% ige Grundentl.-Obligationen	96.25	Deferr.-ungarische Kreditaktien	690.—
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	98.—	Deferr.-ungar. Staatsbahnaktien	681.50
Ungarische Prämienlose	214.—	20 Frankenstücke	19.10
4% ige Theilregulierungslose	158.—	Deutsche Reichsmark	117.50
4% fo. Feuerf. Kronrente (Mai)	99.60	London a vista	240.55
4% fo. Silberrente (Jan.)	101.75	Paris a vista	95.52 1/2
4% ige Deferr. Goldrente	117.75	R. u. f. Dukaten	11.35
4% ige „ Kronrente	99.90	20 Mark	23.46
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4% „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	101.—
5% ige „ „ „ „	102.—	„ „ „ „	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 11. Mai.

4% ige ung. Goldrente	114.25	3 1/2% ige österr. Investitionsrente	90.10
4% ige „ Kronrente	95.70	1860-er Lose	157.70
3 1/2% ige „ „	86.40	Deferr.-ungarische Bankaktien	1672.—
4% ige Grundentl.-Obligationen	95.55	Ungarische Kreditaktien	819.—
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	97.—	Deferr.-ungarische Kreditaktien	689.—
Ungarische Prämienlose	212.—	20 Frankenstücke	19.14
4% ige Theilregulierungslose	157.50	Deutsche Reichsmark	117.27 1/2
4% fo. Feuerf. Kronrente (Mai)	99.70	London a vista	240.50
4% fo. Silberrente (Jan.)	99.55	Paris a vista	95.47 1/2
4% ige Deferr. Goldrente	117.90	R. u. f. Dukaten	11.34
4% ige „ Kronrente	99.85	Italienische Lire	95.55
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4% „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	101.—

Hermannstädter Münzenplakurs

vom 12. Mai.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dukaten	Kr. 11.26	11.36	100 Mark (Gold)	Kr. 117.—	117.45
Lei (Noten)	94.40	94.80	100 Mark (Noten)	117.—	117.45
Lei (Silber)	93.50	94.50	Napoleonor	19.10	19.18
Brit. Lire (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.—	254.—
Pfund Sterling	23.86	24.06	Rubel (Silber)	244.—	246.—

Arverési hirdetmény.

1906. évi május hó 14-én, d. e. 9 órakor. a gyulafehérvári kir. telekkönyvi hatóságánál Gyulafehérváron a Csűrök-utcában levő 184. számú ház és telek nyilvános árverés útján el fog adatni. A kérdéses ház a gyulafehérvári 960. számú telekjegyzéknylván A. + 2. rsz. 2120/2. hrsz. alatt be van iktatva. Ezen kedvezményes eladás venni szándékozóknaak köztudomásul adatik. Bővebb felvilágosítással szolgál a Csűrök-utcai 186. számú ház gondozója.
(445) 2-2

Borleser und Diener

wird gesucht. (440) 1-1
Adresse erliegt in der Administration dieses Blattes.
In der Hechtgasse Nr. 24 sind

2 möblierte Zimmer
vom 15. Mai an zu vermieten.
(440) 3-5

Das
Haus Fingerlingsstiege I

bestehend aus einer Brotbäckerei samt Geschäftsfokale, Wohnräumlichkeiten u. großem Kundenzfreis ist wegen anderweitigem Unternehmen preiswürdig zu verkaufen, ebenso die
beiden Häuser Wolfgasse 20 u. 22.
Näheres zu erfragen Fingerlingsstiege 1.
(441) 2-3

Monteur event. Hilfsmonteur

für Wasser oder Elektrisch wird aufgenommen. Schloffer, Spengler bevorzugt. Anträge unter „Fleissig“ poste restante Nagyszeben.

Zu verkaufen
ein fast neues **Billard** und ein guter bequemer **Fiaker.**
Näheres im „Hotel Mihau“, Saggasse 11.
(118) 18

3 Joch Wiese
Heltauerstrasse.

1 Joch Wiese
Grossscheuernerstrasse

zu verkaufen. — Näheres Mühlgasse Nr. 25.
(447) 1-3

Ein Mädchen

aus besserem Hause, 18-25 Jahre alt, wird zu je früherem Eintritt in einem größeren Haushalte gesucht. — Offerte find an **Auguste Ercsenyi**, Forstratsgattin in Torda, zu richten.
(438) 3-3

Moderne Damenhandtaschen!

ferner:
Portemonnais, Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Dosen, Visit- und Brieftaschen, Taschen-Toilettes etc.
in grosser Auswahl bei (306) 3-3
J. F. Schneider's Nachfolger Johann Weindel.

Das Geschäftslokal

samt Backhaus
Saggasse Nr. 50
ist sofort zu vermieten. Daselbe wird eventuell auch ohne Backhaus abgegeben. — Zu erfragen im „Hotel Mihail“, Saggasse Nr. 11.
(448) 1-2

Spazierstöcke!

in allen Preislagen

- Naturstöcke
- Modestöcke
- Silberstöcke.

größte Auswahl

[303] 5-5

Regenschirme.

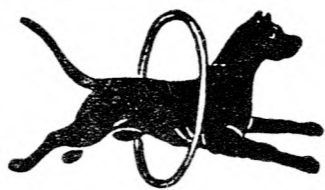
J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel.

In Nagyszeben u. Umgebung

sind Klassenlotterie - Lose aus dem grössten und besonders glücklichen Bankhause

A. Török & Co.

Budapest, VI., Theresienring 46 a.
ausschliesslich nur bei mir zu haben.
Ziehung I. Klasse schon am 23. und 25. Mai d. J.
Einlage I. Klasse:
1/4 Los 1/2 Los 3/4 Los 1 Los
Kronen 12.— Kronen 6.— Kronen 3.— Kronen 1.50
Hochachtend
Filip Eisenstädter.
(421) 2-2



Permanenter
reeller Verkauf
aller Gattungen
edler

Rasse-Hunde

vom kleinsten Zwerg bis zum grössten Riesen im Hundepark des **Wenzel Fuchs**,
Prag—Klamovka H (Böhmen).
Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Nachträgen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundesfreund von Wichtigkeit, gegen Einzahlung von 30 Heller franco.
(1198) 27-52

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man
Indoform
(Dichloro-
benzoyl-
methylsacacetat)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!
Dane schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich stannend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.
(336) 3-20

Frühjahrs- und Sommersaison 1906 ECHTE BRÜNNER STOFFE

Ein Coupon Mtr. 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— v. guter lang. kompletten Herren-) K 12.— u. 14.— v. besserer Anzug (Rock, Hose und K 16.— u. 18.— v. feiner Gilet) gebend, kostet nur K 21.— von feinsten
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlags
SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.
(368) 8-20

ESSBESTECKE TAFELGERÄTE
ANERKANT BEST-VERSILBERT.
CHRISTOFLE & Co
G. WIEN-I. OPERNRING 5.
HEINRICHSHOF.
GRÖSSTE AUSWAHL... SCHÖNSTE FORMEN... AUCH ECHTES SILBER...
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRETEN...
(1159) 22-32

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900. Kwizda's Restitutionsfluid, k. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche Kr. 2.80.
Über 40 Jahre in Hof-Marställen, in den grösseren Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Echt nur mit unterstehender Schutzmarke.
Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.
Illustrirte Kataloge gratis und franco durch das
Haupt-Depot:
FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. österr.-ungar., k. rumän., und russ.-bulgar. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Kornuburg bei Wien.
(1169) 16-30

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für **Anker-Pain-Expeller**
ist ein althergebrachtes Hausmittel, das seit mehr als sechshundert Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.
Warnung: Widerwärtiger Nachschmecken wegen sei man beim Eintrage vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen **Hoffmann** an. — Zum Preise von 80 h., k. 1.40 und k. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Tarsit, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Erlaubtstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.
(1093) 33-37

Ceres
Speise-Fett
aus Kokosnüssen [521] 35
ist die feinste aller Marken.
Georg Schicht Abteilung Nahrungsmittelwerke „Ceres“, Aussig.

Die Gartenwohnung Turnschulgasse Nr. 17

ist zu vermieten. — Näheres bei Dr. Hans Bordan, Reispargasse Nr. 7.
(495) 3-3

LIPIK

in Slavonien.
Eisenbahn-, Post- und Telegrafestation.
Bad ersten Ranges.
Grösster Komfort.
Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Kontinent.
Unübertreffliche Heilerfolge bei allen katarrhalischen Affektionen der Verdauungs- und Harnwege, harnsaure Diathese, Gicht, Rheuma und Ischias, Skrophulose, Rhachitis und allen Blutkrankheiten. [324] 2-3
Trinkkur, Thermalbäder, Wasserheilanstalt, Inhalatorium.
Zehn hervorragende Aerzte im Kurort.
Prospekte und Auskünfte erteilt die **Badedirektion.**

Salzburg. Hôtel Bressler. Vizakna.

Im Betriebe vom 15. Mai bis 30. August.
Monatzzimmer, gut möbliert — grosser Speisesaal — schöner Restaurationsgarten — grosser schattiger Park — gute Speisen — reine Getränke — mässige Preise.
Die für Juni gemieteten Zimmer können — ohne Anzahlung — schon vom 15. Mai an benützt werden. [427] 3-5
Diesbezügliche Auskünfte bis 15. Mai in der Berggasse Nr. 18, I. Stock.

Flügel, Pianino und Harmoniums

„bewährtester Qualität und Konstruktion“ hält in reichster Auswahl auf Lager
F. A. Kauffmanns Klaviersalon
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14. [188] 10-24
Lediglich im Interesse der geschätzten Kunden werden auf Grund „allgemeiner, fachmännischer Erfahrungen“ keine Instrumente mit unbedeutenden Wiener Mechaniken verkauft — dagegen sind selbst die vorzüglichsten englischen Mechaniken „mit feinstem Hammerfilz“, dessen ungeachtet auch mit belebten Köpfen zu beziehen, wodurch deren Dauerhaftigkeit noch wesentlich erhöht und die Klangschönheit des Instruments verlängert wird.
Ausschliessliche Vertretung: **F. Robert Reinholds.**

JULIUS ERÖS
Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
**Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaren - Lager**
empfeilt billig und preiswert alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren.
Nur gute, solide Ware.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (5 25)

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.

der Firma
KONRAD KNAPP
vorm. Knapp & Simmel.
Spezialitäten der Firma:
Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen
bester Zimmerofen,
Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,
Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung.
Badewannen und Wandverkleidungen,
en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.
Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Öfen anzusehen.
Verkaufs-Zentrale, Kontor: [193] 11-30
Wien, I., Reichsrathstrasse 9.
Gas-Kachelöfen. Dauerbrand-Kachelöfen.

Ersteilt täglich, mit 14 Tagen nach Sonn- und Pränumerations...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Monatlich...
Mit Zustellung ins Haus monatlich...
Einzelne Nummern...
Mit Postverrechnung im Inland...
Halbjährig...
Stierteljährig...
im Ausland...
Halbjährig...
Stierteljährig...
Für die Redaktion von Friedrich Roth...
Manuskripte werden nicht gefehlt; unfrankierte Briefe genommen.

Pränumerationen
Nro. 110

Die erste...
Das Bild...
bot, war außer...
Trachten, teils...
den anderen Abge...
war eine gehobene...
gesprächen die An...
mengten sich ung...
prächtigen Coulois...
zogen alle in gros...
und nahmen ohne...
über füllten sich...
Unter den Diplo...
schäftsträger Prinz...
Die Sitzung...
eröffnet, in der...
zu begrüßen ihm...
der Duma die...
Gelegmächtigkeit...
arbeiten. Die...
Deffentlichkeit und...
Worte werde durch...
Tätigkeit der Abg...
nach einem glücklic...
die Duma für...
Sodann ford...
zu unterzeichnen...
Vorschlag des Staa...
zum Präsidenten...
aufgenommen. D...
die Präsidententrib...
Abgeordneter...
fident fordert ihn...
Betrunkienlich bez...
erfte freie Wort...
ihre eigene Freibe...
fangnisse seien über...
stehend, der Duma...
legen, daß die Fre...
neuen Opfer mehr...
Frieden und die...
zur Sprache komm...
des Herzens zurück...
Das freie Rußland...
Beifall.)
Präsident M...
die Wahl erwiesene...
vor sich gehen auf...
tutionellen Monarc...
der Regierung. (V...
der Präsident sich...
der Duma erst...
„Najcha Schi...
Duma an den Re...
Parlamentsfraktion...
wird, die Notwendig...
politischen Freiheit...
wand zwischen dem...
rates, betonen wer...